

Kreis Blatt



für den Kreis Udingen.

Erscheint wöchentlich 5mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Frei-Beilagen „Instruiertes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Udingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Telegraphischer Nr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). Im Verlage für den Monat 45 Pfg.
Anzeigengebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 12.

Donnerstag, den 27. Januar 1916.

51. Jahrgang.

Dem Kaiser.

Zum 27. Januar 1916.

Der Herr war mit dir, denn dein Gang
War stets bestrahlt von seiner Gnade.
Im Wetter schwer und schicksalsang,
War Gott dein Licht auf deinem Pfade,
Auf deiner siegesreuten Bahn
Ersah man deutlich Gottes Walten. —
Nun laßt, weil Großes er getan,
Zum Danken uns die Hände falten.

Der Herr war mit dir! Dieses Wort
Soll jetzt zu Gottes Ruhm erklingen.
Er war dein Schild und treuer Hort,
Er gab dir Kraft, das Schwert zu schwingen,
Das du erfaßt mit reiner Hand,
Als schon des Hasses Flammen lohten.
Du jagst es ja fürs Vaterland,
Das viele Feinde hart bedrohten.

Der Herr war mit dir! Sieg auf Sieg
Hat er in Gnaden dir verliehen.
Der Mut und Stolz der Feinde schwieg,
Und alle Dränger mußten fliehen,
Dein Wiegengesäß begehst du
Zum zweitenmal im Kampfestosen,
Doch winkt der Lorbeerkrantz dir zu,
Aus Dornen blühen endlich Rosen.

Denn Gott der Herr, der mit dir war,
Der dich begabt mit seinem Segen,
Der wird dich leiten immerdar
Auf guten ruhmbedeckten Wegen.
Er wird im Streite mit dir sein,
Bis dir der volle Sieg beschieden,
Bis lieblich lehret bei uns ein
Ein edler, ehrenreicher Frieden. —

Herr, unser Herrscher, starker Gott,
Nur du allein kannst Sieg verschaffen.
Dein Name heißt Herr Zebaoth,
So segne unsre deutschen Waffen!
Zerstöre du das Werk der Nacht,
Zerstöre die, die gerne kriegen.
Weil dein die Kraft und dein die Macht,
So laß die reine Sache siegen!

Zum Geburtstag unseres Kaisers.

Ein jugendlich-idealer Zug ging vom Throne
aus durch die deutschen Lande, als Wilhelm II.
das Erbe seiner Väter antrat — durchdrungen
von dem Gedanken, daß nichts gewaltigere Ver-
pflichtungen auferlegt, als das Erbe großer Ahnen
antreten. Bewußt stellte sich der mit dem Rüst-
zeug aller historischen und neuzeitlichen Kenntnisse
ausgerüstete junge Herrscher unter das Banner des
kategorischen Imperativs eifernster Pflicht, ward
geleitet von dem Gedanken, daß rasten rosten heißt.
Deutsch in all seinen Anschauungen, deutsch in der
tief religiösen Auffassung der Heiligkeit der Ehe,
ward sein Leben und seine Arbeit vorbildlich für
sein Volk. Von Gott mit stärkstem Temperament
begnadet, ward der junge Herrscher Bahnbrecher
neuer Ideen, die sich aufbauten und anknüpften
an die Riesengedanken seiner Ahnen im Dienste
deutscher Größe und Herrlichkeit. Was die Ahnen

mit dem Schwerte erobert, das wollte der junge
Kaiser festigen und erhaltender zusammenschweißen
in kühner Friedensarbeit. Der Kaiser prägte das
Wort: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“
— aber er prägte es erst dann, als er dafür gesorgt,
daß deutsche Kraft sich in den deutschen Landen
zu einer Höhe emporgearbeitet hatte, die man wenige
Jahrzehnte vorher einfach für unmöglich gehalten
hätte. Breit und fest stellte sich der Deutsche in
fernen Landen zwischen die anderen Völker und
verlangte gleiches Recht für sich und seine Arbeit.
Knappe Jahrzehnte schufen blühende deutsche Kolonien
und eine starke Flotte zu ihrem Schutze.

Den Ehrennamen des Friedenskaisers wollte
sich Wilhelm II. vor der Geschichte erwerben. Sein
wahrhaft christliches Kraftgefühl verlangte nicht nach
dem blutigen Lorbeer des Eroberers; gerade weil
er durch und durch ein echter Soldat war, erstrebte
er für sein Volk die reichen Segnungen des Frie-
dens; denn der wahre Soldat trägt das Schwert
nur im Dienste des Friedens und zieht es auch
nur als Diener des Glücks seines Volkes. Er
fühlte sich in erster Linie als der starke Schützer
und so war es unseres Kaisers heftigstes Bemühen
Deutschlands Friedenswehrmacht stark und stolz und
gefürchtet zu erhalten. Als ein Instrument des
Friedens schärfte er Deutschlands Schwert und
härtete es in steter Arbeit, weil er wohl wußte,
daß nur ein starkes Friedensschwert die Gelüste
unserer neidischen Feinde niederzuhalten vermochte.
„Willst du den Frieden, so bereite dich auf den
Krieg vor“, das war einer der Richtsprüche unseres
Monarchen. Gerade weil er sich und sein Volk
gerüstet wußte, war unser Kaiser so friedliebend
und sah über mancherlei kleinliche Anfeindungen
unserer Neider hinweg. Der Starke darf lächelnde
Nachsicht üben. Sein Ziel aber hatte Wilhelm II.
fest im Auge und baute weit vorschauend allen
Möglichkeiten vor. Die Erwerbung von Helgoland,
über die vorerst so mancher kluge Politiker wegen
des hohen Kaufpreises murren zu dürfen glaubte,
ist dafür der beste Beweis.

Deutschlands Banner wehten über den deutschen
Kriegsschiffen, gefürchtet und geachtet auf allen Meeren
der Welt, deutsche Industrieprodukte verdrängten die
der anderen Nationen, die deutsche Handelsflotte
ward die zweitgrößte, die deutschen Passagierdampfer
die schnellsten und prächtigsten der Erde. England
knirschte mit den Zähnen und begann seine feige,
neidische Einkreisungspolitik. Neider fand sich zu
Neider und der Neidchor legte den Kriegsbrand
an die friedlichen Lande. Da flog des Kaisers
deutsches Schwert rasch aus der Scheide, stark und
scharf fauchte es über die übermächtigen Feinde —
der Friedenskaiser war zum Kriegskaiser geworden,
da es die Not seines Volkes verlangte. Treue
Freunde brachte ihm die Not. Der Reid der En-
tente und Italiens Verrat schufen den Trugbund
der vier Mächte, die den Kampf begannen in Ab-
wehr und ihn heute führen als siegreiche und auf
dauernde Sicherung der Weltverhältnisse gerichtete
Völker.

Was unser Kaiser seinem Volke in den schweren
Monaten dieses Riesenkrieges war — jeder von
uns weiß es. Er trägt heute die Last des Krieges
unter der wir alle leiden, tausendfach schwerer als

jeder andere. „Ich hab es nicht gewollt!“ — das
war das Wort, das unser Kaiser seinem Gott ent-
gegenrief, als die blutige Entscheidung unabwend-
bar war. Dann zog er kraftvoll sein Schwert
und ging dem Feind entgegen. Durch Not und
Tob, zu Kampf und Sieg! Im Kriege das Vor-
bild seines Volkes, wie er es im Frieden war!
Das Schwergefißt dem Feinde entgegen, das Herz
aber bei der Not und den blutigen Opfern, die
sein Volk zu bringen hat. „Wir werden keinen
greifen Kaiser haben, wenn der Krieg beendet ist“,
sagte ein einfacher Wehrmann, der den Monarchen
vor kurzem im Felde sah. Des Kaisers Haar
bleichte die Sorge um sein Volk — sein Volk
wird es ihm zu danken wissen. Nicht Vorbeeren
wollte sich die starke christliche Demut des Kaisers
für sein gekröntes Haupt erkämpfen, als er in den
Kampf zog; die heiligsten Güter seines Volkes zu
verteidigen, zog er aus. Einen Eichenkrantz wird
ihm das deutsche Volk ins ergreifende Haar legen,
zu dem jede Provinz, jedes Land ein Dankeschblatt
verleiht. Als Friedenskaiser werden wir Deutschen
ihrem Herrscher jubeln, wenn er als Sieger aus
den blutigen Schlachten heimkehrt.

Ämtlicher Teil.

Udingen, den 21. Januar 1916.

Infolge der stetig zunehmenden
Dienstgeschäfte auf dem Landratsamt
sehe ich mich veranlaßt, bis auf weiteres
folgende Anordnung zu erlassen:

Sämtliche Büros sind zum Verkehr
mit den Herren Bürgermeister und
dem Publikum nur in den Vormittags-
stunden von 1/9 bis 12 Uhr geöffnet.
In den Nachmittagsdienststunden kann
das Publikum nur in den allerdrin-
gendsten Fällen vorgelassen werden.

Der komm. Landrat.

Nr. 1035.

v. Bezold.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den nächsten Tagen werden Ihnen die von
mir ausgestellten Anerkennnisse über die an die
Sammelstellen freiwillig abgelieferten Metallgegen-
stände aus Kupfer, Messing und Nickel zur Aus-
händigung an die Empfangsberechtigten zugehen.
Das Geld wird, sobald es aus Berlin eingetroffen
ist, Ihnen zugesandt werden. Die Ableser können
sodann gegen Rückgabe der quittierten Anerkennnisse
das Geld bei Ihnen erheben.

Udingen, den 22. Januar 1916.

Der komm. Landrat.

Nr. 1119.

v. Bezold.

Udingen, den 25. Januar 1916.

Ausmahlung des Brotgetreides.

Durch Beschluß vom 29. Dezember 1915
(mitgeteilt durch Rundschreiben vom 10. Januar
1916 R. M. 267 I) hat das Direktorium der
Reichsgetreidestelle mit Zustimmung des Rura-

toriums auf Grund des § 14 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 folgende Anordnung getroffen:

„Zur Herstellung von Mehl ist vom 16. Januar 1916 ab Roggen bis zu 82 vom Hundert und Weizen bis zu 80 vom Hundert auszumahlen. Diese Vorschrift gilt vom genannten Tage ab für alles Brotgetreide, das die Reichsgetreidestelle, der Kommunalverband oder ein Selbstversorger einer Mühle zum Ausmahlen übergibt.“

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, diese Vorschriften wiederholt durch öffentliche Bekanntmachung zur Kenntnis der Mühlen und der Selbstversorger zu bringen. Daß diese Bestimmungen genau beachtet werden, ist durch die Polizeiverwaltungen und die Gendarmen fortgesetzt zu kontrollieren.

Ufingen, den 25. Januar 1916.

Der komm. Landrat.
v. Bezold.

Ufingen, den 22. Januar 1916.

**Donnerstag, den 10. Februar 1916,
vormittags 10 1/2 Uhr,**

findet im Saale des Kreishauses hieselbst eine Sitzung des Kreistages statt.

Die zur Beratung und Beschlußfassung gelangenden Gegenstände sind aus der nachstehenden Tagesordnung ersichtlich.

Der komm. Landrat.
Nr. 80 R. A. v. Bezold.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Kreistage.
2. Wahl von Schiedsmännern und Schiedsmannsstellvertretern für die Schiedsmannsbezirke 1. Altweilnau-Neuweilnau, 2. Brombach-Hundstall, 3. Espach-Weipfelden, 4. Heitzenberg-Winden und 5. Merzhausen-Wilhelmsdorf.
3. Vorlage der von der Kommission geprüften Rechnung der Kreisfiskalkasse für das Finanzjahr 1914. Genehmigung der vorgelagerten Eidesversicherungen und Erteilung der Entlastung an den Rendant der Kreisfiskalkasse.
4. Wahl von 2 Mitgliedern und 2 Stellvertretern zur Einkommensteuer-Veranlagungskommission für die 6 Jahre 1. April 1916 bis dahin 1922 an Stelle der ausscheidenden Mitglieder Privatier Wilh. Beuth zu Oberreifenberg und Kassierer Louis Triller zu Gravenwiesbach und der Stellvertreter Landwirt Emil Peter zu Ufingen und Lehrer Ludwig Preis zu Merzhausen.
5. Beschlußfassung über die Aufnahme einer Anleihe zwecks Aufbringung der Mittel zur Beilegung der Familienunterstützungen nach dem Gesetz vom 28. Februar 1888 4. August 1914.
6. Beschlußfassung über die endgültige Besetzung des königlichen Landratsamtes nach Maßgabe der Bestimmungen des § 24 der Kreisordnung.

Bekanntmachung.

Das Beiblatt zur Votantenliste vom 20. Januar 1916 — Offene Stellen für Kriegsbeschädigte — liegt auf dem Landratsamte zur Einsicht offen.

Ufingen, den 22. Januar 1916.

Der komm. Landrat.
v. Bezold.

Berlin C 2, den 6. Januar 1916.

Die während des Krieges auf Grund der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 8. April 1915 ernannten Feldwebelleutnants gehören nach der von mir eingeholten Auskunft des Herrn Kriegsministers gemäß Ziffer 4 der Anlage 2 zur Kriegsbefolgungsvorschrift, Armee-Verordnungsblatt 1915 S. 158, zu den Subalternoffizieren im Range der Leutnants, hinter denen sie folgen. Auf sie finden alle auf die Offiziere bezüglichen gesetzlichen und sonstigen Vorschriften Anwendung mit alleiniger Ausnahme der Bestimmungen über die Ehrengerichte und über die Wahl der Offiziere. Sie sind daher für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Armee hinsichtlich ihrer Besteuerung wie die aktiven

Offiziere zu behandeln, und die Bestimmung im § 70 Ziffer 1 des Einkommensteuergesetzes kann auf sie keine Anwendung finden.

Der Finanzminister.
J. A.: Heim.

Wird den Herrn Bürgermeistern hiermit zur Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß die Steuer der Feldwebelleutnants nicht ohne weiteres außer Hebung zu setzen ist.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
v. Bezold.

Verordnung.

Abt. III b. Tab.-Nr. 89.

Beir.: **Briefsendungen mit Wareninhalt nach dem Ausland.**

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit bestimme ich, daß, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe androhen, nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft wird:

1. Die falsche Bezeichnung des Absenders und die unrichtige Angabe des Inhalts auf
a) Briefsendungen mit Wareninhalt nach dem Auslande,
b) in den Ausfuhrerklärungen zu Postpaketen.
2. Die der Inhaltsangabe widersprechende Befundung von Druckschriften, schriftlichen Mitteilungen, Abbildungen oder Zeichnungen in Paketen. (Die Befundung einer Faktura ist gestattet und bedarf nicht der Erwähnung in der Inhaltsangabe).

Frankfurt (Main), den 12. Januar 1916.

Das stellv. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Ufingen, den 21. Januar 1916.

Wird veröffentlicht.

Nr. 942. Der komm. Landrat
v. Bezold.

**Zwei Brotgetreide versüßert,
versündigt sich am Vaterlande
und macht sich strafbar.**

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 25. Jan. (Amilich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftigem Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerstörten Gräben des Gegners eindringen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten vier Minenwerfer. Der Tempelturm und die Kathedrale von Neuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten wurden umgelegt.

Deutlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Minenprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über hundert Gefangene. Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus; nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Graben, sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Ronch und den dortigen Flughäfen sowie die Fabriken von Baccarat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit (nordwestlich von Thiaucourt) mit seinen Insassen unverfehrt in unsere Hand.

Deutlicher Kriegsschauplatz:

Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB London, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Das Unterhaus hat mit 338 gegen 36 Stimmen die Militärdienstbill in dritter Lesung angenommen.

— Lugano, 25. Januar. (Priv.-Tel. der Frkt. Ztg.) Die Einnahme Skutars überrascht in Italien nicht, wo man die Unmöglichkeit des Widerstandes mangels Artillerie kannte. Nunmehr gilt Montenegro als verloren. Sogar der „Corriere“ rechnet mit der Auflösung des montenegrinischen Heeres, nachdem zahlreiche Abteilungen kapituliert haben.

WTB Lyon, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Der König von Montenegro mit dem Kronprinzen Danilo, dem Prinzen Peter, der Prinzessin Milica und Gefolge sind gestern angekommen und im Hotel abgestiegen; es fand großer Empfang statt.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* Ufingen, 24. Jan. (Schöffengerichtssitzung.) 1. Die Ehefrau des Tagelöhners Vinz. M. von hier hatte sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht. Am 17. Dezember 1915 war sie abends gegen 10 Uhr auf den Boden in der Remise des Postboten a. D. B. gestiegen um daselbst zu nächtigen. Urteil: 5 Tage Gefängnis. — 2. Der Unfallrentner Andre Josef Sch. zu Rainaschoff hatte im März 1914 zu Altweilnau das Werk „Der Krieg von 1914 in Wort und Bild“ verkauft und dabei falsche Tatsachen vorgespiegelt, wodurch er sich des Betrugs schuldig machte. Er erhielt 20 Mk. Geldstrafe evtl. 4 Tage Gefängnis. — 3. Der Maurer Adolf R. zu Rod a. d. Weil hatte 2 polizeiliche Strafoverfügungen wegen Verübung groben Unfugs erhalten, weil er 1. am 12. 9. 1915 die Jungmannschaften bei ihren Übungen durch Spott und Lachen und durch Hin- und Herfahren mit seinem Fahrrad am Übungsplatz gestört haben sollte und 2. am 17. 10. 1915 während der Übung der Jungmannschaften, als der Gruppenführer Otto R. ihn aufforderte an den Schmarbeiten sich zu beteiligen, ihn mit den Worten bedrohte: „wenn ich hinunter komme, dann schlag ich dir so ein Ding auf den Kopf“. Der Tatbestand des groben Unfugs lag nicht vor, weswegen Freisprechung erfolgte. — 4. Der Landwirt Anton R. zu Bernborn hatte eine polizeiliche Strafoverfügung über 1 Mk. erhalten, weil er am 6. Oktober 1915 zu Bernborn unbefugt an einem Grundstück Vieh geweidet hatte. Hiergegen hatte er Widerspruch erhoben, welcher jedoch keinen Erfolg hatte. Urteil: 5 Mk. evtl. 2 Tage Gefängnis.

— Ufingen, 26. Januar. Morgen, Kaisergeburtstag, vormittags 10 Uhr, finden in den beiden hiesigen Kirchen Festgottesdienste statt.

* Ufingen, 26. Jan. Der musikalische Aufführung des Rgl. Beherrenfeminale haben wir in diesem Jahre mit besonderer Spannung entgegen. Angesichts der Tatsache, daß der bewährte Leiter früherer Konzerte, Hr. Seminarlehrer Weid, zur Zeit als Kapellmeister im Westen an der Front steht und nahezu 50 schulte Kräfte dem Seminare fehlen, erscheint es fast als ein Wagnis, mit einem so reichen Programm an die Öffentlichkeit zu treten. Die Seminarleitung ist sich dessen offenbar auch bewußt; darauf deutet einerseits die reichliche verstärkte Begleitung der Chöre hin, andererseits das Auftreten eines gemischten Chors, der, wie verlautet, aus Schülern des Seminars und der Seminar-Übungsschule gebildet ist. Im Mittelpunkt des Konzerts stehen 6 altniederländische Volkslieder, die den Freiheitskampf eines tapferen Volkes widerspiegeln und vieles mit der Stimmung unseres heutigen Weltkrieges gemeinsam haben. Wir sind der Seminarleitung für Darbietung dieser umfangreichen und schwierigen Programmnummer besonders dankbar. Unser Kaiser, von der Wucht dieser Lieder tief ergriffen äußerte f. Zt., daß er freudig begrüßen würde, wenn jene markigen, patriotischen Gesänge Eingang in Schulen und Gesangsvereinen fänden. Außerdem ist das Programm in seinem gesanglichen und instrumentalen Teile auf einen Ton gestimmt, dem Ernst der Zeit Rechnung trägt.

• **Nassauische Kriegsversicherung,** verwaltet durch die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden. Die im August 1914 vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden errichtete „Nassauische Kriegsversicherung“ hat, um allen Angehörigen die Möglichkeit einer Versicherung ihrer Kriegsteilnehmer zu bieten, nunmehr eine wohl vielfach begrüßte Neueinrichtung getroffen. Die Beteiligung an der Kriegsversicherung erfolgt b. k. n. t. durch Lösung von Anteilscheinen und diese kosteten bisher 10 Mk. das Stück. Von nun an können auch halbe Anteilscheine zu 5 Mk. das Stück gelöst werden. Die Versicherungsleistung beträgt hierfür die Hälfte der auf einen ganzen Anteilschein (zu 10 Mk.) später entfallenden Versicherungssumme. Bekanntlich wird die Versicherung derart durchgeführt, daß die sämtlichen für Anteilscheine eingehenden Gelder (bisher über Mk. 900 000.—) unter Hinzurechnung des vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden gewährten Zuschusses und sonstigen Zuwendungen an die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer nach Verhältnis der gelösten Anteilscheine verteilt werden. Der vom Bezirksverband gewährte Zuschuß ist durch den vorjährl. Kommunallandtag in hochherziger Weise auf 25 Mk. für jeden durch den Tod fälligen ganzen Anteilschein festgesetzt worden (für den halben Anteilschein also 12.50 Mk.). Bei der voraussichtlich noch langen Dauer des Krieges muß mit einer fortwährenden Steigerung unserer Verluste gerechnet werden. Die Lösung von Anteilscheinen, insbesondere von halben Anteilscheinen als sogenannte Nachversicherung bei der unter behördlicher Verwaltung stehenden „Nassauischen Kriegsversicherung“ kann daher den Angehörigen von Nassauischen Kriegsteilnehmern nicht bringend genug empfohlen werden. Anteilscheine sind überall bei den bekannten Stellen der Nass. Landesbank erhältlich (vergl. auch das Inserat im Annoncenteil des heutigen Blattes).

• **Auspach, 25. Jan.** Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Dachdeckermeister Aug. Eisert von hier, z. B. als Pionier im Felde stehend.

— **Schmitten, 23. Jan.** Ein prächtiger Winter-Nachmittag. Warmer Frühlings-Sonnenschein lag über dem schmucken Dörfchen Schmitten, und der alte Feldberg winkt Allen, die sich am heutigen Sonntage hier zu einer denkwürdigen, ersten Feier eingefunden hatten, ein herzlich willkommen zu. So hat denn unsere Gemeinde als die erste im Kreise Udingen ihr Eisernes Kriegswahrzeichen. Diesem die Weihe zu geben, versammelten sich die hiesigen Einwohner mit einer großen Zahl auswärtiger Gäste am Nachmittag kurz nach 3 Uhr vor der auf einem Felsvorsprung idyllisch gelegenen Kirche. Zwischen dieser und dem nahen Pfarrhause, dicht an der Ortsstraße, hat der kunstvoll verfertigte, aus Eichenholz hergestellte Amboss, der nunmehr seiner Benagelung harret, hinter einem frisch sprudelnden Brunnchen seine Aufstellung gefunden. Fürwahr, kein schöneres Plätzchen in weitem Umkreise. Um die Errichtung dieses Kriegswahrzeichens in unserem Orte hat sich unser allverehrter Herr Pfarrer Jentgraf große Verdienste erworben, welchem Herrn auch der Dank für den stimmungsvollen Verlauf des Einweihungsaktes gebührt. Nach gemeinsamer Arbeit des Gemeinderats und der Gemeindevertretung mit den hiesigen Vereinen und der gesamten Einwohnerschaft war es möglich, das Wahrzeichen in kurzer Zeit seiner Bestimmung übergeben zu können. Man wählte als Wahrzeichen für Schmitten — die Heimat der Nagelschmiede — einen Amboss, der aus von hiesigen Meistern geschmiedeten Nägeln sein Gewand erhalten wird. Die schlichte Einweihungsfeier begann mit einem von Herrn Lehrer Safran geleiteten Schülerchor. Hierauf deklamierte eine Schülerin ein für den Tag passendes Gedicht, dem ein von drei Mädchen gesprochenes Prolog folgte. Nach dem Gesang der Schulkinder sprach Herr Pfarrer Jentgraf in markigen und begeisterten Worten zu den Versammelten. Er begrüßte alle Erschienenen, insbesondere den komm. Landrat Herrn Regierungsdirektor v. Bezold, und streifte in kurzen Zügen die großen Ereignisse der Gegenwart. Als Zeichen des Dankes und der Liebe soll das heute übergebene „Heimatdenkmal“ den für uns in Feindesland kämpfenden gewibmet sein. Der Redner schloß seine inhaltreiche, zündende Rede

mit einem freudig aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, den obersten Kriegsherrn. Als der gemeinsame Gesang der Nationalhymne verklungen war, trat Herr Landrat v. Bezold vor und brachte in warmen Worten ein dreifaches Hoch auf die deutsche Armee und Marine aus. In das Hoch, sowie in den ihm folgenden Gesang der Schüler „Deutschland, Deutschland über alles“ stimmten die Versammelten ein. Es begann nunmehr die Nagelung des Amboss. Den ersten Nagel schlug Herr Landrat v. Bezold unter der Devise „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich“ ein. Ihm folgten die erschienenen sonstigen Ehrengäste, der Gemeinderat, die Gemeindevertretung, Mitglieder des Kurvereins und des Kriegervereins und sonstige auswärtige Gäste. Ein von den Schülern vorgetragener Chor gab der Feier einen würdigen Abschluß, die allen Teilnehmern unvergessen bleiben wird. — Der Preis der für die Bekleidung des Amboss bestimmten Nägel beträgt fünfzig Pfennig und eine Mark. Der Reinerlös fließt wohlthätigen Zwecken zu.

— **Mod a. d. Weil, 25. Januar.** Am Sonntag, den 30. Januar abends 7 Uhr hält der hiesige Gewerbeverein einen Kriegsunterhaltungsabend ab zum Besten der Kriegsfürsorge. Die Veranstaltung findet unter Mitwirkung des Herrn H. Bensch aus Wiesbaden im Saalbau Bröcher dahier statt. „Unser Hindenburg, der Befreier Ostpreußens“ wird in 100 Bildern gezeigt werden. „Außerdem werden kinematographische Kriegsberichte und unser Kaiser im Film“ vorgeführt. Deklamationen und Gesangsvorträge werden zur Verschönerung des Abends beitragen. Die Eintrittspreise betragen für Erwachsene 20 Pfg. und für Kinder 10 Pfg. Eine genussreiche, aber der Zeit angepasste ernste Unterhaltung wird den Besuchern geboten werden.

• **Laubach, 25. Januar.** Die Gebrüder August Rühl hier selbst und Heinrich Rühl in Grävenwiesbach erhielten das Eisernes Kreuz. Gelehrter wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

— **Rassel, 20. Jan.** Beim Spielen riß der vierjährige Sohn eines Arbeiters in der elterlichen Küche eine Flasche Karbol vom Küchentisch. Die Flüssigkeit ergoß sich über den ganzen Körper des Kindes, das nach einigen Stunden unter qualvollen Leiden den Brandwunden erlag.

Bermischte Nachrichten.

— **Bad Nauheim, 24. Jan.** Schwer geschädigt durch Einbrecher wurde das in der Bahnhof-Allee gelegene Hotel Kaiserhof. Diebe die anscheinend in mehreren Nächten im Hotel gearbeitet haben, stahlen ganze Wagenladungen voll Konserven, Süßfrüchte und sonstige Nahrungsmittel. Außerdem fiel ihnen wertvoller Schmuck in die Hände, den sie aus dem Geldschrank stahlen. Leichtes Spiel hatten die Spitzbuben dadurch, daß das Hotel zurzeit unbewohnt ist und sie ungehindert ihr Handwerk ausüben konnten. Nach Lage der Dinge muß es sich um Personen handeln, die im Innern des Hotels genau Bescheid wissen. Die Haustüre scheint mit einem Nachschlüssel geöffnet zu sein, während sie die übrigen Schlösser einem erbrochenen Schreibtisch entnahmen und nun für ihre Tätigkeit freie Bahn hatten. Rätselhaft ist es, wie die Diebe ihre Beute ungehindert in Sicherheit bringen konnten.

— **Ober-Ingelheim, 23. Jan.** Eine der ältesten Kirchenglocken am ganzen Rheinstrom ist am letzten Sonntag gesprungen. Es ist die alte Glocke der hiesigen evangelischen Kirche, die schon lange vor der Kirchenspaltung gegossen wurde. Die Glocke stammt nämlich aus dem Jahre 1384, hat also das Alter von 532 Jahren erreicht.

— **Darmstadt, 25. Jan.** Der Großherzog hat sich, der „Darmstädter Zeitung“ zufolge, mit seinen beiden Adjutanten auf den Kriegsschauplatz begeben; zunächst zu dem Infanterie-Regiment Nr. 118. Das Regiment beging gestern den Tag seines 125jährigen Bestehens. Der Großherzog erließ aus diesem Anlaß einen Tagesbefehl, in dem es heißt: Unseren Kindern und Enkeln zur Mahnung und Beispiel will ich heldenmütig erworbene Ehrenzeichen im Regiment fortleben lassen. Es trage daher nach Bestimmung des Regiments ein allge-

bienter würdiger Unteroffizier in der Front jedes Bataillons fortan allgemeines Ehrenzeichen für Tapferkeit, welches durch eine silberne Spange mit dem Datum 23. 1. 1916 daran erinnern möge, daß das Regiment den Tag seines 125jährigen Bestehens im großen Kriege beging. Hesses besten Söhnen, die für ihres schönen Regiments Ehre bluteten, sei ein Andenken dadurch gesetzt. In Anerkennung treuen Aushaltens und tapferen Sinnes und in dankbarem Gedenken der jüngsten schweren Tage habe ich Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften erneut mit Auszeichnungen bedacht und überbringe dem Regiment selbst meine treuesten Glückwünsche.

WTB Mannheim, 20. Januar. In raffinierter Weise hat der hiesige Milchhändler Leonhard Rummel, der ein ziemlich umfangreiches Geschäft besitzt, seine Kunden geschädigt. Er ließ die Milch einen Tag stehen, damit sie Ranz zog, nahm diesen dann ab und verkaufte die Milch als Vollmilch, nachdem er sie noch obendrein bis zu 8 und 9% verwässert hatte. Der Sachverständige, Direktor Dr. Cangler vom städtischen Untersuchungsamt, bezeichnete derartige Milch als Gift für die Säuglinge. Das Schöffengericht verurteilte den Panscher zu 1 Monat Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe.

WTB Berlin, 25. Januar. (Nichtamtlich.) Es verlautet, daß die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht vor Dienstag, den 8. Februar stattfinden soll. In dieser Sitzung würden jedoch weder der Staatshaushaltsetat noch das Steuergesetz beraten werden, sondern in erster Linie der neue Gesetzentwurf über Schätzungsämter, ferner die Entwürfe zum Knappschaftskriegsgesetz, über Krankenkassenbeamten und Förderung der Ansiedlung.

WTB Wien, 25. Januar. (Nichtamtlich.) Der Bürgermeister richtete anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers an den deutschen Botschafter nachstehendes Schreiben: Der Tag, an welchem der deutsche Kaiser in eherner Zeit sein Geburtsfest begeht, ist auch für die k. und k. Reichshauptstadt und Residenzstadt Wien ein Tag der Freude und Erhebung. Inniger denn je vereinigen sich unsere Wünsche und Gebete für das Wohl und die Gesundheit des treuen Verbündeten unseres geliebten Monarchen, des mächtigen Herrschers im deutschen Bruderstaate, Kaiser Wilhelm II., dem die Vorsetzung die größte und schwerste Aufgabe zuwies, die von dem Deutschen Reiche zu lösen war. Mit Gottes Hilfe haben die verbündeten Reiche eine weite Strecke des Dornenweges, der zum Rechte und der Freiheit führt, siegreich bereits durchschritten. Möge es uns beschieden sein, das Werk in demselben Glanze deutscher Kraft und Ausdauer zu vollenden. In diesem Zeichen voll Zuversicht grüßt das deutsche Volk und mit ihm unser Vaterland in Ehrfurcht den deutschen Kaiser an seinem Geburtsfeste. Ich bitte Ew. Exzellenz, dem deutschen Kaiser die tiefergebenen Wünsche der Stadt Wien gütigst unterbreiten zu wollen. Weiskirchner. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm ordnete der Bürgermeister die Beflaggung der Stadt an.

Letzte Nachrichten.

WTB Großes Hauptquartier, 26. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Angriffen die ihnen entzogenen Gräben östlich Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemengen, abgewiesen.

Französische Sprengungen in den Argonnen verpöhlerten auf einer kleinen Strecke unseren Graben. Bei Höhe 285 nordöstlich von La Chalade besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten.

Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlagen von Zoo (südwestlich von Dixmuiden) und von Beihune an.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Nassauische Kriegsverficherung

errichtet vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden für die im Reg.-Bez. Wiesbaden wohnhaften Kriegsteilnehmer.

Neueingeführt:

halbe Anteilscheine zu 5 Mk. das Stück!

Ganze Anteilscheine wie bisher zu 10 Mk. das Stück.

Bisher eingezahlte Beträge: über Mk. 900 000.

Anteilscheine sind erhältlich und nähere Auskunft wird erteilt durch alle Landesbankkassen und Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse sowie durch die Vertreter der Nass. Lebensversicherungsanstalt.

Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden.

Für Jungvieh und Schweine

empfehle ein

Vorzügliches Futtermittel

„Schweinekraftfutter“

genannt, bestehend aus Gerste, Mais, Weizenabfälle, Roggenschrot und getrockneten Kartoffeln. Das Futtermittel wird von den Tieren gern genommen und ist beschlagnahme- und verkehrsfrei.

Siegm. Lilienstein.

Empfehle:

**Schwälmer Getreidekummel,
Hamburger Tropfen,
sowie verschiedene andere Liköre.**

Ferner:

**Cognac, Arrak, Alter Korn u. Rum
in Feldpostpackungen.**

Carl Heller.

Erkältung! Husten!

Der seit 65 Jahren weltberühmte

Bonner Kraftzucker

von **J. G. Raab** in Bonn

Platten à 30 und 15 Pfennig
und Bonbons in Paketen für 25 u. 10 Pfg.
stets vorrätig bei

Peter Vermbach, Ufingen.

Obergasse 6. Telefon Nr. 1.

Mod a. d. Weil: im Konsumverein.

Besonders geeignet für unsere Feld-
grauen zum Schutz gegen Einwirkung
: : schädlicher Gase. : :
Gibt nur in Original-Packung.

Holl. Speisewiebeln

haltbare Winterware,

per Zentnersack zu 14 Mk. versendet gegen Nachn.

Meier Kleeblatt, Seligenstadt (Hessen)

Telephon Nr. 11.

**Donnerstag frisch
eintreffend:**

Mittel - Kabeljan,

Pfd. 72 Pfg.

Bollheringe Stück 18 Pfg.

Bismarckheringe

Stück 18 Pfg.

Rollmops

Stück 16 Pfg.

Schweizerkäse, ausländ.

1/4 Pfd. 55 Pfg.

Edamer, ausländ.

1/4 Pfd. 55 Pfg.

Tilsiter,

1/4 Pfd. 35 Pfg.

**Salberst. Würstchen in
Dosen** (Inhalt: 2 Paar Würst-
chen und entsprechende Menge
Sauerkraut Dose Mk. 1.25
oder: 4 Stück extra große Würst-
chen ohne Kraut Dose Mk. 1.25

Käsefloden Pfd. 55 Pfg.

Käsegräbe Pfd. 55 Pfg.

laGrünern ganz Pfd. 70 Pf.,

gem. Pfd. 70 Pfg.

☞ Kasento,

bester Ersatz für reinen Bohnen-
kaffee. Dargestellt aus naturell
geröstet. Bohnenkaffee u. feinst.
Früchtlenskaffee

1/2 Pfd.-Paket 55 Pfg.

Ohne Brotarten:

OH-Zwiebad Pat. 18 Pfg.

(aus beschlagnahmefreiem Mehl).

Äusl. Butter - Reis,

1/4 Pfd. 40 Pfg.

Kernseife: grün Pfd. 75 Pfg.

weiß 100 Pfg., gelb 96 Pfg.

Abschlag!

Zitronen, 2 Stück 13 Pfg.

**Schade &
Füllgrabe**

Ufingen. Obergasse 12.

Tücht. Dienstmädchen

gesucht.

Frau Dr. Erb,

Wehrheim.

Aukholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. Februar d. J.
nachmittags 1 Uhr werden im Gasthaus
„Binde“ hieselbst aus

Distrikt 1, 27, 29, 33, 36,

2 Eichen-Stämme

von 0,74 Fm

445 Kottannen-Stämme

von 202,80 Fm

240 Kottannen-Stangen 1r Klasse

205 " " 2r "

1858 " " 3r "

1235 " " 4r "

975 " " 5r "

270 " " 6r "

Öffentlich meistbietend versteigert.
Die Herren Bürgermeister werden um gefäll.
Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Wehrheim, den 25. Januar 1916.

Der Bürgermeister.

Wette.

Zur Konfirmation

empfehle

Gesangbücher

in reicher Auswahl und allen Preislagen.

(Der Namen
wird unentgeltlich aufgedruckt.)

L. Schmidt,

Buchhandlung und Buchbinderei.

2 tüchtige Steinbrecher

70—75 Pfg. per Stunde, gesucht.

Wilhelm Buhlmann, Falkenstein
(Offiziersheim.)

Mädchen, welches bereits in Stell-
war, alle Hausarbeit
versteht und etwas Schneidern kann, **sucht Stelle**
Näheres im Kreisblatt-Verlag.

Mehrere Waggon

Dickwur

treffen nächster Tage ein bei
Siegm. Lilienstein.

Wagenverkauf.

Elegante **Landauer, Rhylords, Halbver-**
mit abnehmbarem Bod., **Breaks, Jagdwag-**
sowie **Geschäftswagen** aller Art, mit Je-
zirka 40 Stück, preiswürdig zu verkaufen.

Fr. Grauer, Wagenbauer, Butzbach

Simmentaler Rind

(im März kalbend) zu verkaufen.

Karl Löw Jr.,

Schuhmacher, Mod a. d. Weil.

Kartoffeln

zu kaufen gesucht. **Wilh. Schweighöf,**

Bäckerei, Ufingen.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche

Donnerstag, den 27. Januar 1916.

(Festgottesdienst zu Kaisers Geburtstag.)

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Bieder: Nr. 5, 1—8. Nr. 889, 1—5 und 6.